

einer Bräutigamlichen Braut, gepaart sind. Daraus ist zugleich die Aufhebung der Beschlagnahme der Loose erfolgt.

— Im Zoologischen Garten fand am Donnerstag Nachmittag ein Zweikampf mit blutigem Ausgange statt, welcher bei den in der Nähe des Elefantenhauses anwesenden Personen die größte Aufregung hervorrief. Die beiden Nashörner, so berichtet die „Volks-Ztg.“, hatten auf dem bekannten Turnplatz vor dem Elefantenhause ihr gewohntes Spiel begonnen und einer der Dickhäuter jagte den anderen durch das Bassin, daß die Wasserfluthen weit umberspritzten. Plötzlich wurde indessen aus dem Spiele Ernst. In großer Erbitterung rannten die Thiere mit den Hörnern gegeneinander, und plötzlich gelang es dem Stärkeren der beiden Kolosse, dem anderen eine breite klaffende Wunde beizubringen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Berlin, Sonnabend,

Dieses Blatt erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr: die dreizehnpaltige Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Speditionen und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Belagen erscheinen außer anderen tabellarischen Uebersichten eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 15 Pf.

Berliner Börsen-Beitung.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Genä, 1. Juli. (G. T. G.) An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen der Prinz Nikolaus von Nassau, der Oberpräsident von Südböhmen, der Regierungspräsident von Bumb und der Oberst von Mantey Theil. Nach dem Diner unternahm Sr. Majestät eine Spazierfahrt die Kahn abwärts. Heute Vormittag erschienen nach der Brunneneinweihung der Hofmarschall Graf Bendorfer und der Ober- des Generalstabes von Wilmonski zum Besuche bei Sr. Majestät.

Cassel, 1. Juli. (G. T. G.) Gewinnziehung der Antheillichen 40-Thaler-Lose. 40 000 Ltr. Nr. 114960, 8000 Ltr. Nr. 70239, 4000 Ltr. Nr. 99708, 2000 Ltr. Nr. 100881, je 1500 Ltr. Nr. 62296 163874, je 1000 Ltr. Nr. 99722 116330 142391, je 400 Ltr. Nr. 99900 114964 117615 118770 123278, je 200 Ltr. Nr. 40604 48815 52421 77995 85916 102325 113768 123405 136578 144811, je 140 Ltr. Nr. 135 155 1983 52402 55121 59532 85619 94721 98104 99553 100897 102888 107993 113772 119587 129411 125298 135161 140522 159487 165659, je 100 Ltr. Nr. 379 389 1977 1985 6256 13077 13083 13577 13935 16639 16643 18417 18454 18461 18465 19993 26908 26911 32845 32849 41322 46705 46817 49878 49968 51679 53973 55120 57255 57256 57663 61491 61496 62052 63151 68908 71080 71211 73220 77986 78742 84362 91896 92919 96553 96555 96935 96971 98115 99465 99469 102249 102895 102897 106158 106703 106706 106719 109411 109420 109424 112560 113979 115354 115355 115370 115730 118756 118768 119585 121877 123391 123408 128728 128744 129779 132262 133836 135788 135789 135800 136519 136875 137804 138887 142376 142380 143690 143729 144819 148369 148527 151826 151833 152180 153642 154039 155359 156055 156065 160835 163662 163861 164277 165664 167054.

Braunschweig, 1. Juli. (G. T. G.) Serenizirung der Braunschweigischen 20-Thaler-Lose. 29 48 96 113 662 716 739 1666 1860 2110 2161 2175 2368 2446 2584 2755 2868 2961 2977 3027 3415 4185 4211 4559 4759 4817 4993 5177 5753 5890 5996 6095 6329 6411 6739 6842 6893 7016 7343 7459 7562 7671 8236 8306 8336 8377 8444 8480 8568 9176 9357 9577 9688 9696.

Wien, 1. Juli. (G. T. G.) Serenizirung der Meininger 7-Gulden-Lose. 370 472 473 587 691 709 881 883 1007 1200 1297 1335 1661 1703 2110 2456 2721 2723 2804 3408 3532 3612 3660 3751 3909 3931 3973 4593 4639 4680 4895 5296 5721 6080 6286 6287 6499 6823 6828 6854 7050 7455 7654 8279 8835 8997 9024 9115 9359 9694.

Wien, 1. Juli. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Beitung.) Nachdem 118 271 Stück Aktien der Oesterreichischen Carl Ludwigsbahn zur Conversion angemeldet worden sind, hat die Kündigung des nicht angemeldeten Restes von 6003 Stück am heutigen Tage stattgefunden. Derselben sind am 1. Januar 1882 rückzahlbar.

Petersburg, 1. Juli, Nachmittags. (G. T. G.) Gegenüber einem Pariser Telegramm, welches die Angabe enthielt, Graf Ignatiew habe dem Reichskanzler eine Denuntiirung des Budgets des Kriegsministeriums um 200 Millionen vorgeschlagen, bemerkt die „Agence Russe“, daß der Kriegsminister, General Danowost, und nicht der Minister des Innern, Graf Ignatiew, sich mit einer Denuntiirung des Militärbudgets beschäftigt. Der Effectivbestand und die Bemessung der Armees, welche unangefastet bleiben müßten, würden jedoch nicht berührt werden. Es sei vielmehr nur ins Auge gefaßt, in dem künftigen Reußern der Armees Ersparnisse eintreten zu lassen. (Siehe auch in der 1. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der Kaiser hat dem sächsischen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte, Legations-Rath Dr. Freiherrn von Richtigens und dem sächsischen ersten Secretär bei der Kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel,

Legations-Rath Grafen von Radolinski, die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar Grafen des Comthurkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Sächsischen Verdienst-Ordens, Freiherrn des Großherzoglich Sächsischen Verdienst-Ordens, Grafen des Großherzoglich Sächsischen Verdienst-Ordens zweiter Klasse.

Der Kaiser hat dem Postdirector Vieg in Braunschweig die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Friedrichs des Löwen ertheilt.

Der Kaiser hat dem Postrath Fritsch in Berlin zum Ober-Postrath und sächsischen Hilfsarbeiter im Reichs-Postamt, sowie die Geheimen expedirenden Secretäre Dibelius in Oppeln, Groß in Arnberg und Danziger in Köln a. Rh. zu Posträthen ernannt.

Der bisher im Königlich Preussischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angeheftete gewesene Geheimen expedirende Secretär und Calculator Hollstein ist beim Reichsamt des Innern angeheftet worden.

Dem Kaufmann Friedrich Lühbert Brons in Embden ist Namens des Reichs das Equivatur als Schwedisch-Norwegischer Vice-Consul daselbst ertheilt worden.

Der König hat den Rechtsanwalt und Notar Bischoff zu Reife, der von der Stadtverordnetenversammlung daselbst getroffen Wahl gemäß als Bürgermeister dieser Stadt für die geistliche Amtsdauer von zwölf Jahren in die für die geistliche Amtsdauer des Kreis-Bezirks Dr. med. Bertold zu Mehlanken ist zum Kreis-Physicus des Kreises Ernennung ernannt worden.

An der Realhauale zu Stralund ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Wilhelm Genzen zum Oberlehrer genehmigt worden.

Der königliche Kreis-Beauftragte Baecker zu Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft nach Heiligenstadt (Regierungsbezirk Erfurt) versetzt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. Juli.

Ueber das Befinden der Kaiserin wird aus Gohlis gemeldet: Nach einem unruhigen Tage hatte die Kaiserin vorgestern Abend mit beträchtlicher Schwäche zu kämpfen. Die Nacht brachte jedoch etwas Schlaf und es wurde Abminderung genommen. Puls und Zustand der Hände fortwährend gut. Gohlis, 2. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr 30 Min. v. Bauer.

Wald, Madlung, Kellen, Schöler. — Ferner wird berichtet: das Befinden der Kaiserin Augusta ist infomere ertheilt, als nicht neue Krankheits-Erscheinungen aufgetreten sind. Die Leibärzte geben sich der Erwartung hin, daß sie die hohe Patientin durchbringen werden. Die Kaiserin ist nach wie vor matt und angegriffen, da die Nachtruhe zu wünschen übrig läßt; vom Mittwoch zum Donnerstag war nur ein mehrstündiger Schlaf eingetreten, dem eine ziemlich heftige Aufregung folgte, die indes zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags wieder nachließ. Bei vollem Bewusstsein erträgt die Kaiserin das ihr auferlegte Leid mit großer Selbstbeherrschung und Gelassenheit; sie kennt keine Klage über Schmerzen, da sie seit vielen Jahren jeden körperlichen Schmerz zu überwinden gelernt hat. Es ist bisher nicht die Rede davon gewesen, daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin an das Krankenlager der Mutter sich begeben werden; so lange dies nicht geschieht, ist anzunehmen, daß die Aerzte sich überzeugt halten, die Krankenheit werde ihren bisherigen normalen Verlauf behalten. Die völlige Wiedererholung wird, wie das in der Natur des Leidens liegt, nicht schon in nächster Zeit zu erwarten sein, allein der augenblickliche Zustand gilt für gefährlos, und das ist, wie die Dinge liegen, hoch erfreulich.

Der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Starke, ist an einer Bruststellentzündung erkrankt und wird dadurch voraussichtlich auf viele Monate seinem Berufe entzogen bleiben. In die durch die Beförderung des Herrn Herrfurth geschaffene Vacanz ist der Hilfsarbeiter Freiherr von den Brinken zum vorläufigen Rath ernannt und an dessen Stelle der Landrath Freiherr v. d. Red zu Stadtsberga als Hilfsarbeiter einberufen.

Der Bundesrath trat am 30. Juni unter dem Vorhabe des Staatsministers v. Bötticher zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorlagen betreffend a) die Vertheilung einer gleichmäßigen Criminal-Statistik, b) Ausführens-Bestimmungen zu dem Gesetz über die Erhebung von Reichsteuernabgaben, c) die Aenderung der Statistik über die Branntweinbesteuerung, d) die Denaturierung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken, sowie ein Antrag Bayerns betreffend die Durchführung von Tiroler Vieh durch Bayern nach Salzburg wurden den Ausschüssen überwiesen. Es erfolgten Mittheilungen über den Abschluß eines Uebereinkommens mit Dänemark wegen Verfolgung und Auslieferung von Deserteurern der Handelsmarine, sowie über die Aenderung der Geltungsdauer der mit Italien bestehenden Handels- und Schiffsabträge bis zum Ende des laufenden Jahres. Sodann wurde zur Wahl des Vorsitzenden des Referendats geschritten. Schließlich wurden die Bestimmungen über a) Aenderung von Tariffätzen, b) die Statistik des Verkehrs auf den Deutschen Wasserstraßen nach den Anträgen der Ausschüsse und der Entwurf eines Gesetzes für Schiffs-Versicherungen über die Haftung der Brandversicherungsgelehrer für die Ansprüche bevorrechtigter Gläubiger unverändert angenommen.

Die Zunahme der Auswanderung aus Deutschland, welche in diesem Jahre ganz besonders große Fortschritte gemacht hat, bildet seit langer Zeit den Gegenstand lebhafter Diskussionen und fordert auf, nach den Ursachen und Wirkungen dieser Erscheinung zu forschen. Es ist ein ungemein schwieriges Thema, und nicht ist leichtfertig, als aus dieser Bewegung Capital für die politischen Tages- und Partei-Interessen zu schlagen. Häufig findet man sich mit dieser Reitermeinung durch das wohlfeile Argument ab, der Zug der Massen nach Auswärts sei die einfache Folge der neuen Wirtschaftsrichtung, welche den Leuten die Existenz in der Heimath unträglich mache, oder gar der politischen Reaction oder auch des Kulturkampfes. Den Bauer oder Handwerker, der heut zu Tage aus politischen oder religiösen Gründen über's Meer wandert, möchten wir wohl schon jemand, der gewissenhaft diese Erscheinung zu erforschen sucht, nicht sich aber auch bei der Behauptung nicht beruhigen können, daß die neue wirtschaftliche Richtung eine empfindliche Erspönerung der materiellen Existenz und damit eine starke Zunahme der Auswanderung herbeiführt habe. Mit dieser Behauptung steht schon die einfache statistische Thatsache im Widerspruch, daß die jährliche Auswanderungszahl diejenige in den Jahren 1872 bis 1874 nicht übersteigt, also einer Zeit, wo das entgegengelegte wirtschaftliche System herrschte, wo die Industrie in höchster Blüthe stand, die höchsten Arbeitslöhne gezahlt wurden, die materiellen Ansprüche aller Klassen der Bevölkerung auf eine angenehme Höhe gestiegen waren, von wirtschaftlicher und anderer politischer Reaction nichts zu bemerken war. Diese Thatsache übersteht man allzu leicht, wenn man die Zunahme der Auswanderung als eine traurige Wirkung eines herrschenden wirtschaftlichen, socialen oder politischen Systems sich erklärt. Das Wachsthum der Auswanderung ist auch durchaus nicht das Zeichen drückender Noth. Es gehört ansehnliches Capital dazu, auszuwandern, und es ist bekannt und oft beklagt, daß die Masse der Auswanderer keineswegs aus ganz verlassenen Proletariern, sondern aus feillich situirten Volkstheilen sich zusammensetzt. Die Auswanderung auf eine einzelne ganz bestimmte Weise zurückzuführen, wird selten gelingen; es werden in der Regel viele Gründe, und nicht immer unzutreffliche, zusammenwirken. Es ist eine Strömung, die auf- und abflutet, ohne daß das warum? allemal zu beantworten wäre. Es ist nachgewiesen, daß ein sehr starker Procentfuß von Auswanderern die Ueberfahrt mit Willens macht, die drüben, von vorangegangenen Angehörigen, gelöst sind. Man kann daraus mit mehr Recht den Schluß ziehen, daß in Nordamerika, welches ja ausschließlich in Betracht kommt, die Verhältnisse und Ausichten für Einwanderer sich gegen früher gebessert haben, als den anderen Schluß, daß die wirtschaftliche Lage in Deutschland sich verschlechtert habe. Man wird überhaupt der landwirthschaftlichen Anschauung, daß eine starke Auswanderung unter allen Umständen ein Zeichen unangenehmer Zustände und unter allen Umständen ein Schaden des Vaterlandes sei, nicht von vornherein Recht geben können. Deutschland hat

hatte dieses vor einigen Tagen verlangt und sofort eine glänzige Antwort erhalten. Dieses verbindete aber nicht, daß die Spanische Regierung eine offizielle Note übergeben ließ, worin sie in höflicher aber ziemlich strammer Weise verlangte, daß man ihre Verbündeten, die in Algerien gewohnt und welche Frankreich nicht habe beschützen können, für alle ihre Verluste entschädige.

Der Proceß gegen die Sultan-Mörder ist rascher zu Ende gegangen, als man ursprünglich annahm. Die Hauptangeklagten sind, gegen alle Erwartung, zum Tode verurtheilt worden, darunter auch Mirhat Bascha; indessen steht ihnen noch ein Cassationsgesuch an den Obersten Gerichtshof des Reiches frei. Erfolg davon zu erwarten, wäre abgeschmackt, der Sultan will die Mörder seines Vorgängers verurtheilt haben, weil er damit seinen Thron zu sichern und spätere Verhörmörder abzuschrecken glaubt, und so sind sie verurtheilt worden und werden verurtheilt bleiben. Das Todesurtheil an den Baschas vollzogen wird, ist eine andere Frage. Wahrscheinlich wird man sich begnügen, die unmittelbaren Thäter zu hängen und wird die Baschas begraben und ins Zuchthaus schicken, von wo sie, wenn sie etwas Geld und Freunde haben, sehr bald entkommen können. Allerdings ist der Aufenthalt in einem Türkischen Gefängniß für einen halbwegs civilisirten Menschen wohl das Grauenhafteste, das gedacht werden kann. Neues hat die Welt aus dem Proceße nicht erfahren, man wußte ja seit Langem ungefähr, wie die ganze Entfremdung des Sultans vor sich gegangen war. Seine eigenen Minister hatten erst seine Absetzung und dann, als er bereits ein Gefangener in ihrer Gewalt war, seine Ernennung beschlossen, unternahm die Besatzung vollzogen sie. Derartige hat sich in der Türkischen Geschichte oft genug wiederholt. Bezüglich der Jungen muß bemerkt werden, daß sie neuerzeit vor den Europäischen Mächten jüdt das Gegenheil von dem sagten, was sie vor Gericht ausgelagt haben. In England ist man empört über die Gesuche, mit der dieser Proceß nach Europäischem Muster und Scheinbar unparteiisch geführt wurde; indessen deuten manche Anzeichen darauf hin, daß 1) die Mächte keinen Anlaß nehmen werden, sich über das Schicksal einzelner Verurtheilter zu äußern und daß 2) Begnadigungen demnach Platz greifen dürften, da die verurtheilten Schwäger des Sultans bereits von ihren Frauen geschieden wurden, eine Maßregel, die nicht notwendig gewesen wäre, wenn man daran dachte, die Frauen der Erwählten zu Wittwen zu machen. Vielleicht aber will man die Frauen nicht zu Wittwen von Gerichteten machen Chi lo sa!

Ueber die Wahlen in Bulgarien liegen nunmehr nähere Berichte vor. Wir entnehmen aus denselben, daß unter den bisher Gewählten sich mehr als 200 Abgeordnete befinden, die sich für das Programm des Fürsten erklärt haben. In einer Anzahl von Fällen sind Nachwahlen erforderlich. Diese werden am Sonntag, den 3. Juli, vollzogen.

Paris, 30. Juni. Auf dem Kriegsministerium ist man äußerst erittert über den General de Rivieres, der vor dem Budgetausschuß des Senates über die neuen Festungsarbeiten Entfaltungen machte und klar und deutlich darthut, daß, wenn man aus Nancy kein Ausfallslager machen wolle, die Befestigung dieser Stadt vollständig unnütz sei. Der Kriegsminister Farre, der im Sinne Gambetta's arbeitet, welcher die Befestigung von Nancy will, war über Rivieres so aufgebracht, daß er die Sache vor die Kammer bringen wollte, doch wurde ihm begreiflich gemacht, daß dies unter den jetzigen Verhältnissen nicht thunlich sei. Farre will sich nun in terrestrischen lassen, obwohl er weiß, daß man ihm in der Kammer im Ganzen keineswegs wohl will. Allerdings wird er in der Algerischen Frage schon scharf auf Korn genommen werden. Inzwischen wird von den Gambettisten alles aufgegeben, um den Kriegsminister zu halten, da seine Niederlage auch eine Niederlage für Gambetta sein würde.

London, 30. Juni. Es geht hier das Gerücht, man wolle Italien das Veto rat über Bengasi, einen Theil von Tripolis, anbieten, um die Franzosenfeindliche Stimmung zu verblassen.

Pocales und Vermischtes.

Aus der gestrigen Magistratsitzung erfahren wir: Nach einer Mittheilung des königlichen Schul-Collegiums an den Magistrat, in welcher ausgesprochen ist, daß letzterem von dem Ausfalle von Disziplin-Untersuchungen gegen Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten Kenntnis gegeben werden solle, ist das Verfahren gegen die Herren Förster und Sauerer noch nicht entschieden. — Eine im Interesse der Schulverwaltung sehr erwünschte Mittheilung ist dem Magistrat dadurch geworden, daß nach einem Schreiben der hiesigen königlichen Eisenbahn-Direktion sämtliche Verwaltungen hier einmündender königlichen Staatsbahnen ermächtigt sind, für Schulfahrten unter Begleitung von Lehrern bei einer Teilnehmerzahl von mindestens zehn Personen die für Militärpersonen gültigen Tarifsätze zu bewilligen, und ferner bei fahrenden der unteren Klassen, in denen

die Schüler im Allgemeinen das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, die Beförderung von je zwei Schülern auf ein Militärbillet zu gestatten. — Die Bewilligung der Mittel zur Befestigung des Fußbodens der Fontainen auf dem Pariser Platz mit Mosaikplatten im Betrage von 4500 Mk. hat der Magistrat abgelehnt. Dagegen den Antrag auf Einsetzung der aus Blech gefertigten Umhüllungen der Ausflusmündungen genehmigt.

Die Einrichtung der Stadtbahnhöfen an der Börse zu Marktwedden, dagegen auf das Anerbieten des Ministers die Stadtbahnhöfen in der Georgenstraße zwischen der Stadtstraße und dem Kupfergraben, statt, wie anfangs beabsichtigt war, in derselben Straße zwischen der Friedrichstraße und Stallstraße zu demselben Zwecke in Benutzung zu nehmen eingegangen und hat die Subcommission für die Einrichtung von Markthalen beauftragt, in Verhandlungen mit den zuständigen Behörden wegen Einrichtung einer kleinen Markthalle daselbst in Verbindung zu treten. Diefelbe Commission soll auch die Verhandlungen wegen Ankaufs der Grundstücke in der Neuen Friedrichstraße führen, woraus hervorgeht, daß daselbst eine große Markthalle errichtet werden soll.

Die Berliner Fernsprech-Einrichtung entwickelt sich in erfreulicher Weise. Eine regere Theilnahme des Publicum tritt mehr und mehr ein, und die Bedenten der Häuserbesitzer gegen Führung der Drahtleitungen über die Dächer ihrer Häuser sind im Abnehmen. Die starken Gewitter, die sich in voriger Woche über Berlin entluden und ohne die geringste Einwirkung auf die Drähte und Gisenständer, wie auf die gesammte Anlage blieben, haben manchen Zweifler befehrt und statt der Beforgniß wegen angeblicher Bliggefahr, die von anderer Seite längst vertretene Ansicht bekräftigt, daß die mit kräftigen Bligableitungen zur Erde ausgeführten Fernsprechanlagen vielmehr eine gegen den Blig schützende Wirkung üben, als etwa gefährdend anzusehen. In Berlin sind jetzt angemeldet 181 Anschlußstellen und außerdem 61 Stellen in directen Verbindungen. Im Betriebe sind 119 bezw. 50 Stellen; der der Eröffnung noch harrende Rest entfällt größtentheils auf Anmeldungen der beiden letzten Monate. Die Anlage enthält bis jetzt 418 Holz- und 641 eiserne Stangen, etwa 8000 Isolatoren und 567 km Drähte. Die Benutzung der 119 Anschlüsse (von den directen Verbindungen ist sie nicht bekannt) ist eine sehr ausgedehnte, sie beläuft sich wenigstens auf 400 Verbindungen täglich; am 27. Juni wurden z. B. 477 Verbindungen angefaßt. Welche Leistung hierin enthalten ist, wird leicht überschätzen können. Man jede verbundene Leitung im Durchschnitt nur 1 1/2 km lang (es sind deren bis 13 km Länge vorhanden), so werden durch 400 Verbindungen 2-1200 gleich 2400 km Votengänge (hin und zurück) erpart. Nimmt man die Tagesleistung eines Boten auf 24 km an, so wird demnach die Dienstleistung von 100 Boten entbehrlich, welche indessen auf den ganzen Tag vertheilt werden müßte, während der Hauptfernsprechverkehr auf die Stunden von 9-2 Uhr fällt. Die Hauptlaste bleibt aber für die Teilnehmer die Zehnerpreise. Diese beträgt für 2400 km täglich (bei rund 15 Minuten Zeitanswand für 1 km) 600 Stunden!

Wie bereits erwähnt, hat der jetzt hierher zurückgekehrte Stadtrat Polpat auf seiner Studienreise nach Belgien, England und Schottland namentlich auch dem Pferdebahnwesen daselbst seine Aufmerksamkeit zugewandt. Nach seinen Erfahrungen können ersehen sich die Pferdebahnen in London im Allgemeinen nicht einer so großen Beliebtheit beim Publicum, wie beispielsweise in Brüssel, Liverpool und Edinburgh. In London sind Pferdebahnen von drei verschiedenen Gesellschaften, zu denen binnen kurzer Zeit noch eine vierte Gesellschaft kommen wird, hauptsächlich von den Grenzen der City und von den Eisenbahnstationen nach dem Norden und Osten und im Süden der Themse angelegt. In der City selbst und in dem bevorzugten Westend existiren keine Pferdebahnen, auch über die Brücken der Themse sind keine Pferdebahnen hinübergeführt. Zwischen der City und dem Westen wird der Massenverkehr durch die Omnibus, Dampfschiffe und durch die Metropolitan Railway hergestellt, bei welcher die Wagen in Intervallen von nur zwei Minuten einander folgen. — Die Straßen in Brüssel und London sowohl, wie namentlich die in Liverpool, Glasgow und Edinburgh haben im Allgemeinen viel häufiger Steigungen zu überwinden, als dies bei den Straßen Berlins, die in der ganzen Halbkugel nahezu horizontal liegen; in sehr vielen Straßen dieser Städte geben aber die Steigungen Verhältnisse weit über die der Berliner Straßen hinaus, so daß die Pferdebahnwagen mit vier, die Omnibus mit drei Rädern fahren müssen. — In London ist der Verkehr im Allgemeinen so geregelt, daß die langsam fahrenden Karrenwagen unmittelbar vor dem Hauptpunkte des Bürgerleides entlang, daneben mehr in der Mitte des Damms die Gabs und Omnibus fahren. Die Gabs selbst sind in der Regel nicht an der Seite, sondern in der Mitte des Damms aufgestellt. In den mit Holzplatten belegten Straßen sind die Halteplätze der Gabs vielfach mit Steinplatten ver-

sehen. Die Wagen dürfen in London nicht so breit gebaut oder beladen werden, wie in Berlin, sondern nur 7 Fuß breit. Auch beim Transport von langen Fässern wird die ganze Ladung so lang wie möglich eingeregelt, und es werden zu diesem Zwecke die Fässer nach vorn über dem Rücken des Pferdes hinweg vorgeschoben.

Nach Fertigstellung zweier neuen Oberlichtsäle ist loeben der bisher geschlossene gemessene nördliche Flügel der Gemäldegalerie der königlichen Museen dem Publicum in seiner ganzen Ausdehnung wieder zugänglich geworden. Den beiden Deutschen und Niederländischen Schulen zugewiesenen größeren Sälen entsprechen nunmehr auf der anderen Seite dieser Front die jetzt eröffneten Räume, an die sich späterhin in der Westfront noch zwei weitere Oberlichtsäle nebst einigen kleineren Cabineten für die Italienischen, Französischen und Spanischen Schulen anschließen werden, während für die Niederländischen Meister in dem östlichen Flügel eine Reihe von Cabineten mit Seitenlicht hergerichtet werden soll. In den beiden neuen Sälen gruppierten sich nunmehr die drei hervorragenden Bilder des Fra Filippo Lippi, des Verrocchio, Bellajollo, Signorelli, Antonello da Messina und anderer trefflich vertretener Meister die zahlreichen übrigen Arbeiten der Italienischen Malerei des Quattrocento, die einen Haupttheil der Berliner Galerie bilden und in der jetzt arrangirten, weitaus vortheilhafteren und geschmackvolleren Aufstellung zu noch erhöhter Geltung kommen. Zu diesem älteren, durch die werthvollen Ankäufe der letzten acht Jahre bereits vielfach ergänzten Besig gehören auch fernere als neueste Erwerbung ein ganzes reiches Hundebild des Florentiner Francesco Petrusino, eine „Anbetung der Könige“, die in den sorglich durchgeführten Gestalten der drei verewunden Fürsten und ihres dichtgebrängten, zum Theil berittenen Gefolges sowohl, wie namentlich auch in der mit eingehender Naturbeobachtung und mit einem an die Niederländer erinnernden Behagen an dem mannigfachen Detail veranschaulichten gebräunten Landschaft ein in Auffassung und Malerei höchst interessantes Beispiel der naturalistischen Richtung der Zeit darbietet. Aus den frühesten Anfängen für die Berliner Galerie stammt dagegen ein gleichfalls jetzt erst angekauft, bisher im Magazin verborgenes Bild des seltenen Malers da Corti, das zu einer Reihe der von ihm für den Herzoglichen Palaß in Urbino gemalten Darstellungen der Hesper der Wissenschaften gehört. Es zeigt die astronomische Gestalt der Astronomie, vor der ein Fürst auf den Stufen des Thrones sitzt, und bildet das genau entsprechende Pendant zu dem allerdings vorzüglichem und besser erhaltenen Bilde mit dem Portrait des Herzogs Federico von Urbino, neben dem es jetzt seinen Platz gefunden hat.

In der jüngsten Sitzung der medicinischen Gesellschaft wurde die Mittheilung gemacht, daß die Kosten für das dem verstorbenen Geh. Medicinalrath Dr. Wilms zu errichtende Denkmal, dessen Ausführung dem Professor Siemering übertragen ist und das bei dem Krankenhanse Bethanien aufgestellt werden soll, sich nachträglich etwas höher bemessen, als Anfangs angenommen worden ist. Diefelben werden sich auf etwa 500 Mk. belaufen, an denen gegenwärtig noch 500 Mk. fehlen, die indess voraussichtlich auch wohl bald gedeckt sein werden.

Wie wir f. 3. mittheilten, war von der Staatsanwaltschaft gegen 23 Händler mit Coolen der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Fabrik wegen Verkauf derselben eingeschritten und die Confection der Coolie veranlaßt worden. Wie die „Schlesw.“ 2. berichtet, ist jedoch durch Beschluß der 4. Strafkammer des Landgerichts I. von 18. v. M., welcher den Beteiligten dieser Tage zugewandten ist, die von der Staatsanwaltschaft beantragte Eröffnung des Hauptverfahrens in Betreff sämtlicher Angeklagten abgelenkt, weil von Veranlassung einer Auspielung ohne obrigkeitliche Erlaubniß durch die hiesigen Verkaufser von Coolen nicht die Rede sein kann, da nach dem Inhalt der Anlage selbst das Verwaltungs-Gemitt in Schleswig in Gemeinschaft mit dem Oberpräsidenten die Veranlasser sind. Ebenso wenig ist der Verkauf dieser Coolie strafbar, weil es sich nicht um auswärtige Coolien handelt, sondern um Coolie, die in einer Preussischen Provinz gefertigt sind. Danach ist zugleich die Aufhebung der Beschlagnahme der Coolie erfolgt.

Im Zoologischen Garten fand am Donnerstag Nachmittag ein Zweikampf mit blutigem Ausgang statt, welcher bei den in der Nähe des Gelehrtenhauses anwesenden Besuchern die größte Aufmerksamkeit hervorrief. Die beiden Nashörner, so benannt die „Wiß-Bü.“, hatten auf dem bekannten Tummelplatz vor dem Elephantenkaufe ihr bekanntes Spiel begonnen und einer der Dickhäuter jagte den anderen durch das Gassen, daß die Wasserfluthen weit umhergriffen. Während wurde indessen aus dem Spiele Ernst. In großer Erbitterung rannten die Thiere in den Hörnern gegeneinander, und plötzlich gelang es dem Stärkeren der beiden Koloße, dem anderen eine breite flussende Wunde beizubringen.

(Hierzu zwei Beilagen.)